

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

95.) Der Wein.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805)

95.) Der Wein.

Gott holden ward bey der Mahlzeit ein schöner Trunk Wein geboten, darüber er folgendes redend ward: Zu verwundern ist's, daß ein so unansehnliches und schlechtes Holz, welches sich durch eigne Krafft nicht aufrichten oder bestehen, daraus man auch nicht einem Nagel machen kan, wie die Schrift redet, Ps. 15, 3. eine so edle, schöne Frucht, voller Kraft und Saft, hervor bringet, doch scheints, als habe der Höchste das Holz darum so ungestalt und schwach erschaffen, daß wir bey Genießung seiner edlen Frucht, mehr auf ihn, den Schöpfer und seine gütige Kraft, als auf einige natürliche Ursachen sehen sollten: Denn von ihm kommts, daß der Wein des Menschen Herz erfreuet. Ps. 104, 15. Mercklich aber ist's, daß die Schrift saget, daß der Wein nicht allein die Menschen, sondern auch Gott erfreue: Buch der Richt. 9, 13. Trinket denn der Höchste, den nimmer hungert oder dürstet, auch Wein im Himmel, daß sein Herz davon gutes Muths wird? Ach nein! sondern Er trinket Wein, wann ihn die Menschen, in seiner heiligen Furcht und Dankbarkeit trinken, er wird erfreuet, wann seine Gläubige durch ein Trunklein Weins erfreuet, ihres Leides und Kummers, damit sie auf Erden belästiget sind, vergessen: Gott der Wohlthätige und liebereiche Herr, hat den Wein vornehmlich vor die be-
trüb-

trübte, und Sorgen-volle Gemüther, die blöde, schwache, franke und alte Leute erschaffen: Wañ nun solche mit einem Trunklein Weins sich erquicken, so erfreuet er Gott und Menschen: Denn es ist Gottes Lust und Freude, wann er uns Gutes thut, und wir seiner Gaben gottselig gebrauchen. Jer. 32, 41. 5 Mos. 28, 63. Ach, sagte einer aus der Gesellschaft, die Arme, Elende, Traurige und Kranke, kriegen des Weins am wenigste; Und müssen sich wohl mit saurem Covent behelfen, wann die Grossen und Reichen sich selbst und andere im Wein fast ersäuffen wollen. Gotthold antwortet: Was zur Ungebühr verschlemmet, und den dürftigen Gliedern Christi entzogen wird, das gehöret unter die Creatur, welche über den schändlichen Mißbrauch, und über die Eitelkeit, der sie wider ihren Willen unterworfen ist, ängstiglich seufzet. Röm. 8, 19. Und darüber wird der Höchste voll Unmuths, daß, wenn er ein wandelbarer Mensch wäre, es ihm fast gereuen sollte, daß er den undankbaren Menschen diese und andere gute Gaben gegeben: Doch, wenn es ja frommen und armen Leuten am natürlichen Wein fehlet, so muß es ihnen am geistlichen doch nicht mangeln, Gott selbst ist ihr Wein, wie der Königliche Prophet in seinem Elend sagte: Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben, Ps. 4, 8. Ich, meines Theils, will mein Lebenlang gern